



Aar-Bote.

Abonnementpreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post
bezogen 1 Mark 30 Pfennig ab-
zuschlagen.
Einzelnenpreis 15 Pf. für
die 4gespaltenen Zeile.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 154

Langenschwalbach, Freitag, 5. Juli 1918

57. Jahrg.

Amthlicher Teil.

154

Getreidehöchstpreise 1918.

	je Tonne	315 M.
Roggen	335	"
Weizen, Spelz (Dinkel, Tessen)	300	"
Hafer und Gerste	450	"
Mais (Weißkorn, türkischer Weizen, Kukuruz)	600	"
ungeschälter Buchweizen	800	"
geschälter Buchweizen	500	"
wilder Buchweizen (Hochweidekorn, Eifel- Buchweizen)	600	"
ungeschälte Hirse	970	"
geschälte Hirse und Bruchhirse		

Langenschwalbach, den 2. Juli 1918.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jungsobhl, Kreisdeputierter.

Frühdruschbelohnung.

Die vorstehend angegebenen Höchstpreise erhöhen sich, wenn die Ablieferung erfolgt

	für die Tonne
vor dem 16. 7. 18 um eine Druschprämie von	120 M.
vor dem 1. 8. 18	100 "
vor dem 16. 8. 18	80 "
vor dem 1. 9. 18	60 "
vor dem 16. 9. 18	40 "
vor dem 1. 10. 18	20 "

Die Druschbelohnung für Hafer wird später bekanntgegeben.

Langenschwalbach, den 2. Juli 1918.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jungsobhl, Kreisdeputierter.

Bodhaltung.

Nach der Verordnung vom 21. Februar 1911, Kreisblatt Nr. 57, dürfen Biegenböcke nur für 1 Jahr, d. i. eine Deckperiode für dieselbe Gemeinde gehalten werden. Wo mehrere Biegenböcke stehen, kann ausnahmsweise der ältere Bod für eine weitere Deckzeit angefordert werden; der jüngere Bod ist stets zu erneuern, da nur ein junger Bod zum Decken der auszugehenden Lämmer gebraucht werden kann. Bis zum 1. August muß der Umtausch bezw. Ankauf der Böcke vollzogen sein.

Langenschwalbach, den 1. Mai 1918.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jungsobhl, Kreisdeputierter.

Militärische Vorbereitung.

Ich ersuche die Herren Bürgermeister in Dabach, Esch, Gdröth, Grebenroth, Hausen a. A., Königshofen, Langensiefen, Lausensfelden, Leuzhahn, Michelbach, Reuhof, Niederjosbach, Oberglabbach, Ramschied, Seihenhahn, Springen, Strinztrinitatis, Wallbach, Waldorf und Wägelhain um umgehende Erledigung meiner Rundverfügung vom 1. Juni 1918, betr. Angabe der noch in der Gemeinde ansässigen Jungmänner vom 14.—20. Lebensjahre.

Langenschwalbach, den 3. Juli 1918.

Der Königliche Landrat.

Verpachtung gemeinschaftl. Jagdbezirke.

Ich ersuche die Herren Jagdvorsteher, bei Verpachtungen die den Gemeinden zur Verfügung stehenden Karten, aus denen die Grenzen und sonstige Eigentümlichkeiten des Jagdbezirks ersichtlich sind, anzulegen.

Langenschwalbach, den 1. Juli 1918.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jungsobhl, Kreisdeputierter.

Gemeinderechnungswesen.

Ich ersuche die Gemeindevorstände zu Bleidenstadt, Gdröth, Hausen a. A., Kesselbach, Königshofen, Limbach, Oberlibbach und Strinztrinitatis

um sofortige Einsendung der Nachweisung über Einnahmen und Ausgaben im Rechnungsjahr 1917 gemäß § 24 der Dienst-anweisung für die Gemeindevorstände vom 2. 2. 98.

Langenschwalbach, den 3. Juli 1918.

Der Königliche Landrat.

Einnahmen aus Forsten.

Die Gemeindevorstände in Adolfsied, Bärstadt, Deuerbach, Bleidenstadt, Bremthal, Daisbach, Egenhahn, Esch, Eschenhahn, Hausen a. A., Hetteshain, Hilgenroth, Kesselbach, Königshofen, Langensiefen, Lausensfelden, Michelbach, Niederglabbach, Niedermeilingen, Niedernhausen, Niederseelbach, Oberjosbach, Panrod, Ramschied, Schlangensbad, Sokenhausen, Wallbach und Wägelhahn, ersuche ich um umgehende Erledigung meiner Kreisblattverfügung vom 16. Mai 1918, Kreisblatt Nr. 112, betreffend Reineinnahmen aus Forsten, im Rechnungsjahr 1918.

Langenschwalbach, den 3. Juli 1918.

Der Königliche Landrat.

An die Herren Lehrer der Kreisschulinspektion Langenschwalbach.

Betr.: Ablieferung des Sammelgutes.

Montag, den 8. Juli d. Js. findet die Ablieferung des Sammelgutes an die Hauptammelstelle zu Langenschwalbach statt und zwar:

- vormittags 8 Uhr, für die Schulen Adolfsied, Born, Heim-
bach, Hetteshain, Lindschied und Ramschied.
- vormittags 9¹/₂ Uhr, für die Schulen Bärstadt, Hausen
v. d. S., Rappshain, Raurath, Springen, Wägel-
hain und Wisper.
- vormittags 11 Uhr, für die Schulen Bleidenstadt, Hahn,
Seihenhahn, Schlangensbad, Wambach u. Wingersbach.
- nachmittags 1¹/₂ Uhr, für die Schulen Fischbach, Höhen-
stein, Juppert, Kemel, Langensiefen u. Lausensfelden.
- nachmittags 3 Uhr, für die Schulen Dickschied, Egenroth,
Geroldstein, Grebenroth, Langschied, Niederglabbach,
Niedermeilingen, Oberglabbach und Born.

Das Sammelgut ist getrennt abzuliefern. Bei der Ab-
lieferung müssen dieser- und Empfangsscheine dem Sammlungs-
leiter vollständig ausgefüllt zur Unterschrift vorgelegt werden.

Langenschwalbach, den 1. Juli 1918.

Landstadel, Sammlungsleiter.

An die Herren Lehrer der Kreis Schulinspektion Langenschwalbach.

Die Herren Leiter der örtlichen Sammelstellen bitte ich möglichst umgehend anzugeben, welche Baubehemungen zum Abruf bereit stehen.

Langenschwalbach, den 2. Juli 1918.

Der Sammlungsleiter: Landstadel.

Kapitalabfindung und Fiedlung.

II.

Von jeher ist die Bewirtschaftung von Grund und Boden eine der wichtigsten Grundlagen des Staates gewesen. Auch die Kriegsbereitnisse haben dargetan, daß dem Boden gegenüber beweglichen Gütern der Vorzug größerer wirtschaftlicher Sicherheit zukommt, da er zwar verwüstet und in seinen Erträgen beeinträchtigt, nie aber vernichtet werden kann. Daher ist der Ansiedlungsgedanke auch sehr bald in den Dienst der Fürsorge gestellt worden, wozu das in dem vorhergegangenen Artikel näher erläuterte Kapitalabfindungsgesetz die Möglichkeit bot. So entstehen nun an vielen Stellen des Reiches Siedlungen, die Kriegsbeschädigten Gelegenheit geben, sich auf eigener Scholle eine neue, gesundheitlich zuträglichere Existenz zu schaffen.

Im Regierungsbezirk Wiesbaden hat das Siedlungswesen im Bereich der Fürsorge naturgemäß nicht die Bedeutung erlangen können, die es in anderen Gegenden, besonders im Osten und Norden Deutschlands haben konnte. Hier herrscht Mittel- und Zwergbesitz vor, während andere Bodenbesitzverhältnisse die Ansiedlung eher begünstigen. Trotzdem sind auch hier auf Veranlassung des stellvertret. General-Kommandos 18 Armee-Korps im Korpsbezirk drei Beratungsstellen errichtet worden. Die Frankfurter Stelle, Jordanstraße 17, ist bereit, in allen auf Ansiedlung zielenden Fragen Auskunft zu geben.

Die Beratungsstellen können sehr segensreiche Arbeit leisten, da Kriegsbeschädigte vielfach in Gefahr sind, von Schwindlern und Grundstückspekulanten ausgebeutet zu werden. Bei der Durchführung von Siedlungsplänen werden sie in der Lage sein, die Kriegsbeschädigten eingehend zu beraten und so vor Ueberbortteilung zu schützen. Eine Siedlungsgesellschaft für den Regierungsbezirk ist im Entstehen.

Wenn das Reich Kriegsbeschädigten die Möglichkeit einer Ansiedlung auf eigenem Grund und Boden bietet, so erfüllt es damit eine Pflicht den Kriegsverletzten gegenüber und trägt gleichzeitig wesentlich zur Lösung der wichtigen wirtschaftlichen Frage bei. Eine Stärkung des ländlichen Kleinbesitzes und damit die Vermehrung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und Heranziehung eines bodenständigen Nachwuchses liegt durchaus im Sinne einer gesunden Fortentwicklung des Staatswesens.

Ein Beispiel wird die Sache der Kapitalabfindung am deutlichsten beleuchten: Ein Reservist im Alter von 27 Jahren, der im Kriege ein Bein verloren hat und von Beruf gelernter Schmied ist, findet Gelegenheit, eine Schmiede auf dem Lande, zu der mit den nötigen Einrichtungen seines Handwerks, den erforderlichen Wohn- und Arbeitsräumlichkeiten auch ein großer Obst- und Gemüsegarten gehört, für den Preis von 15 000 M. zu erwerben. Es fehlt ihm aber an dem nötigen Gelde. Daher stellt er den Antrag auf Kapitalabfindung gegen Verzicht auf seine Kriegs- und Verharmelungszulage. Er erhält das $16\frac{1}{2}\%$ seiner Zulagen als Kapital, nämlich $180 \cdot 16\frac{1}{2}\% + 324 \cdot 16\frac{1}{2}\% = 3015 + 5417 = 8432$ Mark. Die noch fehlenden rund 6500 Mark werden ihm von der zuständigen Kreis Sparkasse gegen 4 vom Hundert Zinsen und 2 vom Hundert Kapitalrückzahlung als grundbüchliches Darlehen gegeben. Dadurch übernimmt er eine Jahresverpflichtung von 420 Mark, die aber mit jedem Jahre wegen der getilgten Kapitalanteile abnimmt. Für deren Zahlung reicht seine (Militär-Invaliden-) Rente zwar nicht ganz aus, wenigstens in den ersten Jahren nicht, sie erfordert aber doch nur einen unerheblichen Zuschuß, so daß er seinen Hausstand ausreichend von den Erträgen seiner Arbeit und seines Grundstücks unterhalten kann. Mit seiner Rente und seinen Zulagen allein (wenig über 900 Mark) wäre das doch nicht zu erreichen. Er müßte sich also doch einen besondern Verdienst zu verschaffen suchen. Jedenfalls arbeitet er mit ganz andern Aussichten für die Zukunft, als wenn er als Handwerker oder Lohnarbeiter in einer Stadt mit teurem Lebensverhältnissen sein Dasein beschließen würde.

Der Weltkrieg.

Großes Hauptquartier, 4. Juli. (W.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Gefechtstätigkeit lebte am Abend in einzelnen Abschnitten auf. Seit frühem Morgen starkes Feuer des Feindes beiderseits der Somme. Hier haben sich Infanteriekämpfe entwickelt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Hestige Teilangriffe der Franzosen nördlich der Aisne. Westlich von Noulin-sous-touvent wurde der Feind im Gegenstoß in unseren vorderen Kampflinien abgewiesen. Im übrigen brachen seine Angriffe vor unseren Hindernissen zusammen. Erneute Vorstöße des Gegners westlich von Chateaux Thierry scheiterten.

Heeresgruppe Gallwitz und Herzog Albrecht.

Ein starker Vorstoß des Feindes auf dem östlichen Maasufer wurde abgewiesen. Im Sundgau machten wir bei erfolgreicher Unternehmung Gefangene.

Leutnant Udet errang seinen 40., Leutnant Rumey seinen 29. und 30. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Starke italienische Angriffe an der ganzen Front.

Wien, 3. Juli. (W.B.) Amtlich wird bekannt:

Gestern am frühen Morgen schloß an der ganzen Front von Dujegana abwärts heftiges italienisches Geschützfeuer ein, das sich südlich von San Dama in mehreren Abschnitten bis zum Troncellofeuer steigerte. Einige Stunden später ging im Piave-Mündungsgebiet feindliche Infanterie zum Angriff über. In erbitteckten, den ganzen Tag über während den Kämpfen vermochte der Gegner, abgesehen von kleinerem Raumgewinn bei Chiesa Nova nirgendwo einen Erfolg zu erringen. Auch dessen Versuch, am Süßflügel bei Revicoli unter dem Schutze feindlicher Seestreitkräfte Infanterie an Land zu werfen, scheiterte in unserem Feuer. Ein italienischer Uebergangsversuch bei Zens wurde vereitelt. An der venetianischen Gebirgsfront war die Kampfaktivität gleichfalls außerordentlich rege. Westlich des Asolone wurde ein stärkerer Angriff durch das bewährte österreichische Infanterie-Regiment 49 im Gegenstoß aufgefangen. Auch nördlich des Col del Rosso und bei Asiago wiesen wir italienische Vorstöße ab. An der Tiroler Westfront mäßiger Artilleriekampf.

Holländische Frühkartoffeln für Kohlen.

Rotterdam, 2. Juli (ab.) Holland erhält von Deutschland 50 000 Tonnen Kohlen im Austausch für Frühkartoffeln.

Explosion einer englischen Granatenfabrik.

London, 3. Juli. (W.B.) Amtlich. Eine ernste Explosion ereignete sich in der Nacht zum 1. Juli in einer Granatenfabrik in dem Midlands zwischen 90 und 100 Personen wurden getötet. Die Arbeit wird in einigen Tagen wieder aufgenommen werden.

Der Sultan der Türkei †.

Wien, 4. Juli. (W.B. Nichtamtlich.) Nach einer aus Konstantinopel eingegangenen Meldung ist S. M. der Sultan gestern um 7 Uhr verschieden.

Vermischtes.

- * Infanterieoffizier Wilh. Petry, Sohn des Landwirts Ludwig Petry in Steing Margarethä, erhielt das Eisenerne Kreuz.
- * Wiesbaden, 30. Juni. Das Schwurgericht verurteilte den Heizer Ludwig Renno aus Mänker i. L. wegen Raubmordes zum Tode und dauernden Ehrverlust. Renno hatte in der Nacht vom 30. auf den 31. März den Heizer Fuchs vom Höcker Brauhaus erschlagen und beraubt.
- * Die Schaffung einer neuen Kaiserhymne war in einer Eingabe an das Abgeordnetenhaus gefordert worden. In der Petitionskommission antwortete jetzt als Regierungsvertreter Regierungsrat Trendelenburg ablehnend. Eine Fassung der etwa 3200 Dichtungen und Tonsetzungen, die als Ersatz für das auf eine englische Melodie gesetzte „Hell dir im Siegetranz“ den zuständigen Behörden eingesandt waren, hat ergeben.

Das sich darunter kein einziges Sieb befindet, das die Volkstümlichkeit unserer Nationalhymne ersetzen könnte.

Frankfurt a. M., 2. Juli Am hellen Tage wurde die Wohnung des Kaufmanns Weber, Ederstraße 5, ausgeplündert. Die Einbrecher erbeuteten sämtliche Kzüge, Damenkleider, Mäntel, Schuhe und alle erreichbaren Wäschestücke. Als das Weberische Ehepaar abends um 7 Uhr aus dem nahegelegenen Geschäft nach Hause kam, fand es eine ausgeräumte Wohnung vor.

Hirschheim, 2. Juli Gelegentlich einer Nachprüfung der Mehlvorräte in einem Nachbarorte traf die Kommission in zwei Geschäften die Ehefrauen „Schweckrant“ im Bette liegend vor. Die Krankheit der einen Bäuerin erläuterte das Hausärztchen mit den weisen Worten: „Mei Rotter leigt im Bett uff em Hauer, bis die Kommission fort iss!“ Als man die zweite Bäuerin nötigte, das Bett auf einige Augenblicke mit einem anderen zu vertauschen, fand man im „Krankbett“ fünf Zentner Hafer.

Wie der „Berl. Lokalan.“ aus München meldet, hat das Landgericht in Amberg in der Oberpfalz einen Fabrikarbeiter wegen Freibriemendiebstahls zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt.

Berlin, 4. Juli. Nach einer Meldung des „Berliner Lokalan.“ aus Genf hat das Seegericht in Cherbourg den Kapitän Lizien freigesprochen. Er hatte bei nebligem Wetter ein Felsstück für ein deutsches Unteresboot gehalten und sein Patrouillenschiff „Gazelle“ durch ein verfehltes Manöver zum Sinken gebracht.

Das bedeutendste Materiallager des 5. französischen Armeekorps ist, wie dem „Berl. Lokalan.“ aus Genf berichtet wird, in einer Vorstadt von Orleans niedergebrannt. Laut „Petit Parisien“ wird der Schaden auf mehrere Millionen Francs beziffert.

Ein unterirdischer Gang von der Schweiz nach Deutschland. In Kreuzlingen ist man eines starken und raffinierten Schmugglerbandes auf die Spur gekommen. Die Hart an der Grenze von Konstanz stehenden Häuser wurden zu umfangreichen Warenverschiebungen über die Grenze benutzt. Man entdeckte einen unterirdischen Stollen, den die Schmuggler zur Beförderung ihrer Waren von der Schweiz nach Deutschland herüber angelegt hatten. Hier wurde ein förmlich röhrenpostartiger Betrieb unterhalten. Außerdem hatten die Schmuggler insofern leichte Arbeit, als sie die Schmuggelware aus dem Fenster eines Hauses unbemerkt über die Grenze ihren Spiß gesellen zuwerfen konnten. Zahlreiche Verhaftungen sind bereits erfolgt. Zur Beförderung wurde ein recht eigentlicher Kaff angewendet. Da die Kontrolle für die Ausfuhr von Gold sehr streng gehandhabt wird, überzog man die Goldstücke mit Stoff und nähte sie anstelle von Knöpfen an die Kleidungsstücke. Der Schmuggel an der Grenzstraße in Kreuzlingen in der Schweiz ist so stark, daß man ernstlich in Erwägung zieht, die Häuser der ganzen Straße anzukaufen.

Barflechte und Papiergeld. Der „Münchener Medizin. Wochenschrift“ zufolge ist es dem Hamburger Arzt Dr. Rißner gelungen, der Erreger der Barflechte auf Goldscheinen festzustellen, und zwar bei 130 Scheinen 26 mal. Die Impfung dieser Kulturen auf die Haut eines Gesunden ergab eine typische Erkrankung der Haut, in der sich die Pilze festsetzen ließen. Typhus, Diphtherie- und Tuberkelbazillen fand der Arzt auf den Papieren nicht vor.

Verstorbene.

Langenschwalbach, 4. Juli. Freitag, den 5. Juli, abends 11 Uhr, findet im Kurhaus ein Richard Strauß-Abend statt. Das Richard Strauß geweihte Konzert trägt einen überaus vornehmen Charakter. Der würdige Abend, der in allen größeren Städten Deutschlands zur Aufführung angenommen ist, verspricht einen großen künstlerischen Genuß. Die Mitwirkenden sind: Herr Nicola Selig-Winkel, Hofsopranist (Bayreuth, Wiesbaden), Herr Walter Bollin, Königl. Schauspieler und Regisseur vom Hoftheater zu Wiesbaden und Herr Leopold Stolz, Hofkapellmeister (Wiesbaden). — In der Aufführung des Richard Strauß-Abends in Baden-Baden schreibt die „Baden-Badener Zeitung“ u. a.: Auf einen schönen künstlerischen Erfolg können die Veranstalter des Richard Strauß-Abends zurückblicken. Herr Hofsopranist Selig-Winkel besitzt einen außergewöhnlichen, wohlklingenden, reichen, dabei höchster Kraftentfaltung fähigen Bariton und weiß seine wunderbaren Mittel künstlerisch zu meistern. Herr Walter Bollin, der Enoch Arden völlig frei vortrug, hatte sich mit allen Stimmungen der Dichtung bis ins Kleinste vertraut gemacht. Auch folgten ihm Herr Hofkapellmeister Stolz zu zuschreiben. Das zahlreich erschienene Publikum sorgte nicht mit Dank und Verließ den Saal höchlich befriedigt. Wir hoffen, daß den 2 Künstlern auch hier in Langenschwalbach ein volles Haus beschieden sei.

Schlagende Wetter.

Roman von Max Esch.

(Nachdruck verboten)

(Fortsetzung.)

Bedächtig entgegnete er: „Vor allen Dingen Erika, möchte ich dich ersuchen, deinen Platz wieder einzunehmen. Diese Aussprache läßt sich nur in aller Ruhe zu einem alle Teile befriedigenden Abschlusse bringen. Gewiß ist Herr Schwarz ein tüchtiger Fachmann, aber meine Tochter kann ich einem schwer nervenkranken Manne nicht als Gattin geben. Schon lange —“ er konnte den Satz nicht beenden, denn mit zornfunkelnden Augen unterbrach ihn die Tochter, die ihren Platz wieder eingenommen hatte: „Das ist nicht wahr! Herr Schwarz ist so gesund wie du und ich!“

„Laß mich ausreden, Erika,“ bemerkte der Vater, unbeherrsch durch das Aufbrausen der Tochter seinen Plan weiter ausspinnend, „denn durch derartige Zwischenbemerkungen kommen wir nicht zum Ziele. Ich würde deine Wahl, wenn sie auch nicht nach meinem Geschmack ist, gebilligt haben; denn schließlich bist du es ja, die in erster Linie in Frage kommt, und da haben meine Wünsche zu schweigen. Ich würde, wie gesagt, wenn auch schweren Herzens, Herrn Schwarz eine zusage Antwort auf seine Werbung erteilt haben, wenn er im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte wäre. Unterbrich mich nicht wieder,“ juchte er die sich abermals erhebende Tochter zu beschwichtigen, die sich, den Vater mit brennenden Augen anstarrend, darauf auf ihren Platz niederließ. Das, was der Vater vorbrachte, war ja so ungeheuerlich, daß sie es noch immer nicht glauben konnte.

Unbeherrsch durch die Aufregung der Tochter fuhr Lohmann fort: „Schon seit geraumer Zeit machte ich die Beobachtung, daß die Nerven des Herrn Schwarz in Unordnung geraten sein mußten, bis ich in diesen Tagen die Gewißheit darüber erhielt, so daß ich Herrn Schwarz zur Wiederherstellung seiner Gesundheit einen längeren Urlaub bewilligen muß. Wiederholt schon war mir seine große Nervosität aufgefallen; sein Aufbrausen bei jeder geringsten Kleinigkeit den übrigen Beamten und den Bergarbeitern gegenüber hat die größte Unzufriedenheit hervorgerufen, so daß bei mir Beschwerden über Beschwerden über die Grobheit des Herrn Schwarz einliefen. Eine ganze Zeitlang blieb mir das ein Rätsel, denn mir gegenüber besaß er sich eines sehr höflichen Umganges, ebenso war das in Gesellschaften der Fall, wie du ja auch selbst gesehen hast, bis ich gestern in Erfahrung brachte, daß Herr Schwarz bereits vor Jahren einer fügen Idee wegen längeren Aufenthalt in einer Nervenkuranstalt nehmen mußte.“

„Aber das ist ja ganz unmöglich,“ stammelte die Tochter. „Davon habe ich noch niemals etwas bemerkt.“

„Glaubst du denn, daß es mir anders ergangen ist?“ fragte Lohmann zurück. „Wenn nicht Herr Kommerzienrat Stegmaier mir diese Enthüllung gemacht hätte, würde ich das nicht für möglich gehalten haben. Aber Stegmaier als Quelle steht unzweifelhaft fest, so daß an der Tatsache nicht zu zweifeln ist, daß Herr Schwarz ein nervenkranker Mann ist, dem ich die Hand meines Kindes nicht geben darf, wenn ich will, daß es nicht kreuzunglücklich werden soll.“

„Aber wenn Herr Schwarz nun vollkommen gesund ist?“ fragte die Tochter, der es sich wie ein Eisklumpen aufs Herz legte, war doch die Eröffnung des Vaters für sie ein fürchterlicher Schlag gewesen, der sie ganz unerwartet getroffen hatte. Wie ein Raubreif war es über ihre reine Liebe zu dem ritterlichen Manne gekommen. Aber noch hoffte Erika. Mit allen Fasern ihres Herzens klammerte sie sich an den einen Gedanken, daß der geliebte Mann wieder vollkommen gesund sei — gleich wie der Ertrinkende nach einem Strohalm greift —, zumal sie ja auch nicht das geringste Zeichen irgendwelcher Abnormität an ihm wahrgenommen hatte. Aber des Vaters Antwort zerstörte auch diese letzte Hoffnung.

„Er ist nervöser wie je, davon legen die vielen Beschwerden ja das beste Zeugnis ab,“ antwortete ernst der Vater.

Mit einem Behelaut brach das junge Mädchen ohnmächtig zusammen, so daß beide Eltern bestürzt aufsprangen und die Tochter nach dem Ruhebett trugen und sich um die Bewußtlose bemühten; doch erst nach längerer Zeit kam die Tochter wieder zu sich.

Erstaunt sah sie sich um, allmählich trat ihr das Gedächtnis ins Gedächtnis. Die Hände vors Gesicht schlagend, verließ sie schluchzend den Raum, um ihre Zimter aufzusuchen. Sie riegelte sich ein, warf sich in einen Sessel und blickte mit brennenden Augen ins Leere.

Konnte es denn möglich sein, daß das Schicksal sie mit so harter Hand anfaßte und jäh alles in ihr tötete, daß jetzt nur noch eine unendliche Leere zurückblieb?!

(Fortsetzung folgt.)

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Borausichtliche Witterung für 5. Juli.
Zeitweise aufheiternd, nur noch vereinzelte Regenfälle, tagsüber aus wenig wärmer.

Bekanntmachung.

Einwohner, bei welchen Müll abgefahren werden soll, wollen sich bis Freitag, den 5. d. Mts., nachm. 5 Uhr im Büro der Bürgermeisterei melden.

Langenschwalbach, den 4. Juli 1918.

953

Der Magistrat

Bekanntmachung.

Freitag, den 5. d. Mts. kommt für die hiesigen Einwohner je 1 Pfd. Haferflocken auf Abschnitt 28 der Lebensmittelkarte zur Verteilung.

Der Verkauf erfolgt auf Grund der Kundenlisten.

1151

Die städt. Lebensmittelkommission.

Gewerbe-Verein.

Samstag, den 6. Juli d. Js., abends 8 1/2 Uhr, im "Weidenhof"

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten.

1132

Der Vorstand.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Kurhaus Langenschwalbach.

Freitag, den 5. Juli, abends 8 1/2 Uhr:

Richard Strauss-Abend

Ausführende:

Herr Nicola Geize-Winkel, Hofopernsänger (Bayreuth Wiesb.)

Herr Walter Bollin, Kgl. Schauspieler Regitator, Wiesbaden

Am Flügel: Herr Leopold Stolz, Hofkapellmeister, Wiesbaden

Vortragsfolge:

1. Lieder: a) Heimkehr, b) Ruhe meine Seele, c) Ich trage meine Minne, d) Heimlich, Aufforderung
2. Recitation: Enoch Arden mit der Musik von R. Strauss
Am Flügel: Herr Hofkapellmeister Leopold Stolz.
3. Lieder: a) Zueignung, b) Morgen, c) Liebeshymnus, d) Cécilie

Vorverkauf à 3, 2, 1 M. beim Kurhausportier.

Änderungen im Notfalle vorbehalten.

1137

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Achtung!

Eine große Sendung

Frisch eingetroffen.

Einkochapparte

und Conservengläser

mit Sammlerbeleg.

Adolf Loß, Michelbach.

1070

Für junges Mädchen wird für R nat August

Erholungs- Aufenthalt

bei nur guter Verpflegung gesucht. Offerten mit näheren Angaben unter A. Z. an die Saaner Volks-Zeitung, Saan, Rheinl. arb. n. 1150

Lattengestelle

12 Latten à 73 cm l Nr. 0.90

Emaille-Eimer v. Nr. 1,25 an

Futtereimer und Rüssel

verkauft 1138

Sauer, Wiesbaden,

Obenstraße 2.

Zu kaufen gesucht

1 gebrauchter Kochherd,

sowie

2 gebrauchte Gaslampen.

1140 Hugo Waldeck.

Leichter, einspanner, wenig gebrauchter

Jagdswagen

zu verkaufen.

Leo Bester,

Bodenhausen.

1116

Schöne

Ferkel

zu verkaufen bei

1144

Wilh. Augellstadt, Bonn.

Wiedersehen war ihre und unsere Hoffnung.



Seinem Bruder Heinrich folgte während des Siegeslaufes in Feindesland unser lieber jüngster Sohn, Bruder und Schwager

Emil Reith

Musketier in einem Res. Infant. Regiment im Tod fürs Vaterland nach. Er starb am 30. Mai an einer erhaltenen schweren Verwundung.

In tiefem Schmerz:

Familie Andreas Reith.

Sohsenstein, den 3. Juli 1918.

Jesajas 55, 8. Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und meine Wege sind nicht eure Wege, spricht der Herr.

1147

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Jakob Karl Weis

Veteran von 1870/71

nach langem Leiden im Alter von 71 Jahren sanft entschlafen ist.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Die trauernden Geschwister.

Lindschied, Sahn, Nassau, den 3. Juli 1918.

Die Beerdigung findet Freitag nachm. 4 Uhr in Lindschied statt.

1148

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste meiner lieben Tochter, Schwester, unserer lieben unversehrten Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

August Best

Familie Enders.

Sahn, den 1. Juli 1918.

1149